

Region Harz

E-Mail: harz@goslar-sche-zeitung.de
 Internet: www.goslar-sche.de
 Telefon/Telefax: (0 53 21) 3 33-2 22/-9 29
 Facebook: www.facebook.com/goslar-sche
 Instagram: www.instagram.com/goslar-sche

Großbrand im früheren Freibad Wieda

Feuergefahr hält Wehren weiter in Atem – Ungewöhnlicher Schutz in Derenburg – Löschrucksäcke im Nationalpark

Wieda/Harz. Ein Großaufgebot der Feuerwehr war von Montag bis Dienstag im Einsatz, um ein Feuer im ehemaligen Schwimmbad Wieda zu löschen. Die Wasserversorgung gestaltete sich schwierig. Mit einer Pumpe wurde Wasser aus der Wieda gepumpt, meldete der „Harzkurier“. Zum Schutz vor Brandgasen wurde Anwohnern empfohlen, Fenster und Türen zu schließen.

Die Löscharbeiten in Wieda dauerten bis Dienstagmittag, zum Schadensumfang gab es bis dahin keine Angaben. Die aktuell erhöhte Brandgefahr angesichts anhaltender Trockenheit hält die Feuerwehren der Region indes weiter in Atem. In den trockenen Sommern steigt die Waldbrandgefahr deutlich. Im ersten Halbjahr 2022 verzeichnete das Landeszentrum Wald in Sachsen-Anhalt bereits mehr als doppelt so viele Waldbrände wie im gesamten vorigen Jahr.

Darauf bereiten sich die Einsatzkräfte vor. Mitte Juli hatte die Kreisfeuerwehr Goslar, die sich seit Jahren gegen die zunehmende Waldbrandgefahr wappnet, erstmals eine Brandbekämpfung mit dem Einsatz von Löschhubschraubern geprobt. Niedersachsens Innenminister Boris Pistorius verfolgte das Geschehen.

Wunsch nach Flugzeug

Der Nationalpark Harz hat vorige Woche im Revier Schierke Löschrucksäcke eingesetzt, um zu verhindern, dass ein Feuer wieder aufflammt. Für Einsätze gegen kleinere Waldbrände hat die Nationalparkverwaltung 40 Löschrucksäcke beschafft und elf Wärmebildkameras, teilt die Parkverwaltung mit. 20 Liter fasst ein Rucksack. Revierleiter Lukas Wachsmann hat bei seinem Einsatz vorige Woche mit einem solchen Rucksack fünf Glutnester nachgelöscht, dann füllte er ihn am Bahnhof Schierke auf.

Eigene Überlegungen hat Landrat Thomas Balcerowski aus Halberstadt (CDU). Am Montag voriger Woche bekräftigte er den Wunsch nach einem eigenen Löschflugzeug. Bei der Finanzierung solle das Land Sachsen-Anhalt helfen. Am Dienstag brannte es im Harzkeis auf einem Feld zwischen Deersheim und Osterwieck, außerdem stand ein 10



Feuerwehrmänner löschen die Flammen auf dem Gelände des ehemaligen Schwimmbads in Wieda.

Foto: Berthold

Hektar großes Weizenfeld bei Hoppenstedt (siehe Nordharz-Seiten) in Flammen, die Polizei beziffert den Schaden auf 36.000 Euro.

In Derenburg kamen Förster vor 65 Jahren auf eine ungewöhnliche Idee, um die Fichte vor Feuer zu schützen, die als Flachwurzler besonders anfällig gegen Trockenheit sind und zum Opfer des Borkenkäfers werden. Auch im Stadtwald von Derenburg stehen viele Fichten. Doch eine Revierförsterin hat vor 65 Jahren einen Waldbrandriegel angelegt, erklärt Bürgermeister André Salomon. Er ist 1,5 Hektar groß. „Südlich von uns liegt ein Fichtenwald, der auf Felsen wächst, also sehr wenig Wasser bekommt. Wenn am Aussichtspunkt dort etwas passiert, würde sich das Feuer durch den Wald fressen.“ Salomon, der auch Feuerwehrmann ist, erklärt, Roteichen würden den Fichtenbestand schützen.

Roteichen sollen helfen

„Die Roteiche kommt aus Nordamerika“, erklärt Thomas Rofsbach. Er leitet das Betreuungsförstamt, zu dem der Stadtwald von De-



Bürgermeister Salomon in einem Wald aus Roteichen bei Derenburg. Sie sollen die Brandgefahr verringern. Foto: Bein



Nationalpark-Revierleiter Lukas Wachsmann mit einem Löschrucksack im Revier Schierke. Foto: Nationalpark

renburg gehört. Dicht an dicht stehen die riesigen Bäume. Unter ihnen ist es dunkel. Ähnlich wie bei Nussbäumen hat Bodenvegetation hier kaum eine Chance. Dadurch findet ein Feuer keine Nahrung. „Das Laub der Roteiche ist außerdem feuerhemmend. Dadurch wird auf natürliche Weise die Ausbreitung von Waldbränden verhindert.“

Das Wissen der Vorfahren sei in Jahren mit mehr Niederschlägen in Vergessenheit geraten. André Salomon ist froh über die Weitsicht der

Försterin und über ihr Experiment mit dem Waldbrandriegel. Heute würden die Förster ihrem Beispiel folgen und erneut junge Roteichenbestände anpflanzen, die in 35 Jahren ihre feuerhemmende Wirkung voll entfalten würden. Thomas Rofsbach hält es angesichts zunehmender Trockenheit für sinnvoll, die Roteiche zu etablieren, um Waldbrände einzudämmen oder zu verhindern. „Ich bin mir sicher, dass sich das auszahlen wird“, sagt der Förster. *olt/dpa*

Westharz-Projektgemeinschaft arbeitet weiter

Bewerbung für die Förderperiode 2023 bis 2027 läuft derzeit – Ideen für Vorhaben gesucht

Von Oliver Stade

Harz. Die Projektgemeinschaft „Region Westharz“, der mehrere Kommunen aus dem Landkreis Goslar angehören, hat sich nach der Förderperiode 2014 bis 2022 um eine weitere Unterstützung für regionale Projekte beworben. In den vergangenen Jahren wurden rund 40 Vorhaben mit 2,3 Millionen Euro aus EU-Töpfen realisiert.

Die aktuelle Bewerbung als Region „Westharz“ für das sogenannte „Leader“-Programm für die Förderperiode 2023 bis 2027 werde derzeit von den Ämtern für regionale Landesentwicklung geprüft, teilt das Büro „Mensch und Region“ mit, das für die beteiligten Kommunen zusammen mit der Wirtschaftsförderung für die Region Goslar (Wirego) das Projektmanagement übernimmt.

Die beteiligten Kommunen sind Langelsheim, Seesen, Braunlage,



Im Kurpark von Braunlage ziehen Beteiligte der Projektgemeinschaft „Region Westharz“ Bilanz. Foto: Privat

Clausthal-Zellerfeld sowie das gemeindefreie Gebiet des Landkreises. Die Schwerpunkte der Förderung hätten in den vergangenen Jahren „in der nachhaltigen und zukunftsweisenden ländlichen Entwicklung“ gelegen, heißt es. Gefördert worden sei etwa die Erweiterung des Theaters „Wunderkam-

mer“ in Lautenthal, die Umgestaltung des Gowischen Parks in Wolfsburg zu einem Energiepark sowie Investitionen in den barrierefreien Umbau der Schießsportanlage in Langelsheim. Bei einem Treffen Mitte Juli im Kurpark von Braunlage haben die Beteiligten Bilanz gezogen und bereits über künftige

Ideen gesprochen. Die Themen für die künftige Förderung lauten: „Gutes Leben in der Region“, „Zukunftsfähige Siedlungsentwicklung“, „Geliebte Landschaft – aktiver Klimaschutz“, „Regionale Wirtschaft, innovative Wissenschaft, vielfältiger Tourismus“ sowie „Lebendige Kultur und Gemeinschaft“. Anträge können von öffentlichen Einrichtungen, Vereinen und Privatleuten beim Regionalmanagement Westharz eingereicht werden. Informationen zum Förderprogramm gibt es im Internet: www.rem-westharz.de.

Der Ansatz des Förderprogramms sei es, Projekte von unten nach oben zu entwickeln, also die Ideen aus der Einwohnerschaft zu sammeln. „Die Menschen vor Ort wissen einfach am besten, was sie und ihre Region brauchen“, sagt Kim Anna Juraschek, Mitarbeiterin aus dem Projektbüro Mensch und Region.

Scharfe Kritik an Zugausfällen

Halle/Goslar. Wegen der kurzfristig angekündigten Zugausfälle im Ostharz, die seit Dienstag auch Verbindungen nach Goslar betreffen, hat Sachsen-Anhalts Infrastrukturministerin Lydia Hüsken (FDP) die DB Netz als zuständiges Unternehmen für das Schienennetz scharf kritisiert. „Ich fordere Sie nachdrücklich auf, alle erdenklichen Maßnahmen einzuleiten, um diese inakzeptable Situation schnellstmöglich zu beenden“, heißt es in einem Schreiben an DB-Infrastrukturvorstand Berthold Huber. Hüsken beklagt eine „katastrophale Kommunikation“. Wegen der kurzfristig angekündigten Sperrungen sei es nicht möglich, Reisenden „tragbare Alternativen anzubieten“. Zugreisende müssen sich von diesem Mittwoch an in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt auf Probleme einstellen. Betroffen sind vor allem Strecken im und durch den Harz, wie das Verkehrsunternehmen Abellio mitteilte. Grund seien kurzfristig anberaumte Instandsetzungsarbeiten am Schienennetz. Schienenersatzverkehr sei nur eingeschränkt möglich. Reisende werden gebeten, auf andere Strecken oder Verkehrsmittel auszuweichen.

Den Angaben zufolge ist seit Dienstag um 11 Uhr der Zugverkehr zwischen Halberstadt und Goslar eingestellt. Betroffen sind die Regionalexpresslinien RE 4 zwischen Halle und Goslar und der RE 21 zwischen Magdeburg und Goslar sowie der Harz-Berlin-Express HBX, er am Wochenende verkehrt.

Von Mittwoch an können laut Abellio auch zwischen Aschersleben und Halberstadt keine Züge mehr fahren. *olt/dpa*

David McAllister kommt zum „Dialog“ nach Goslar

Goslar. Ministerpräsident a. D. David McAllister ist am Montag zu Gast in Goslar. Von 13 bis 15 Uhr besucht der Christdemokrat auf Einladung des CDU-Kreisverbandes das Autohaus Wentorf & Schenkut in der Bornhardtstraße, um über den Krieg Russlands in der Ukraine und die Auswirkungen auf Landes- und Kommunalpolitik zu sprechen. Seit 2014 ist McAllister Abgeordneter der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament und leitet seit 2017 den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten. Von 2010 bis 2013 war er Ministerpräsident in Niedersachsen. Die CDU erhofft sich von ihm Antworten auf Fragen der Sicherheitspolitik sowie zu Lieferengpässen, Inflation und Energiesicherheit. Anmeldungen per Telefon unter (0 53 21) 290 21 oder per E-Mail: info@edu-kreis-goslar.de.

Zwei Todesfälle und 320 Neuinfektionen

Goslar. Der Kreis Goslar hat am Dienstag im Zusammenhang mit der Pandemie zwei weitere Todesfälle gemeldet. Demnach starben ein 80-Jähriger aus Altenau und eine 93-Jährige aus Braunlage. Seit Ausbruch der Pandemie im März 2020 seien 242 Einwohner an den Folgen einer Corona-Infektion gestorben. Das Robert-Koch-Institut hat am Dienstag 320 Corona-Neuinfektionen für den Landkreis gemeldet, die Inzidenz sank von 1124 auf 1092. Für den Kreis Göttingen wird eine Inzidenz von 947 angegeben, für den Kreis Northeim ein Wert von 974. Die Inzidenz in Salzgitter liegt bei 991 und im Kreis Wolfenbüttel bei 1020. Im Kreis Hildesheim beträgt die Inzidenz 1080.